© 15.11.2026, Olaf Jacobsen
Theodor-Rehbock-Str. 7, 76131 Karlsruhe
olaf-jacobsen@in-resonanz.net
www.bibo-rollenwechsler.de
Aktueller Stand: 20.11.2026

Bibo Rollenwechsler – Folge 23: Wohin will ich?

Bibo steht vor der Kletterwand und greift sofort nach dem ersten Henkel. Papa ruft: „Stopp!“ Bibos T-Shirt wird blau – aber nicht lange. Denn Bibo reagiert mit: „Ich will jetzt losklettern!“ Und sofort wechselt das T-Shirt wieder zu rot.

Papa bremst erneut: „Warte mal!“ Blau. Bibo wird unsicher, weil er nicht weiß, was Papa will. Er dreht sich um und schaut Papa an.

„Was soll ich machen?“, fragt er und das T-Shirt färbt sich lila.

Papa fragt: „Kannst du dich noch erinnern, was der Trainer beim letzten Mal gesagt hat?“

Bibo ist weiter unsicher und weiß nicht, was Papa meint.

„Was meinst du?“, fragt Bibo zurück, während sein T-Shirt lila ist. Denn Papa will etwas und Bibo ist gerade ein lila Mitspieler.

Jetzt erklärt Papa: „Wenn du dich zuerst mit den Händen hochziehen willst, wird das ganz schnell sehr anstrengend. Wichtig ist, dass du zuerst mit deinen Füßen einen sicheren Tritt findest.“

Bibo dreht sich wieder zur Wand. Er fühlt sich weiter unsicher, schaut unten nach einem ersten Tritt und fragt: „Meinst du den hier?“

„Ja, das ist ein guter Anfang.“

Bibo stellt seinen linken Fuß auf den Tritt und sucht zugleich nach einem Griff für eine Hand, an dem er sich festhalten kann. Als er zugreift, ist er weiter unsicher, ob Papa noch einmal „Stopp“ sagt. Aber Papa sagt nichts. Bibo fragt: „Richtig so?“ und sein T-Shirt wird lila. Er ist immer noch ein lila Mitspieler.

Papa überlegt und sagt: „Ja. Und jetzt musst du deinen Körper noch weiter aufwärmen und dehnen. Also noch nicht hochklettern, sondern erst einmal nur seitwärts. Dabei ist es wichtig, mit deinem

Fuß ganz vorsichtig und sanft den nächsten Tritt weiter rechts zu finden. Klettere wie eine schleichende Katze. Damit du ein gutes Gefühl dafür bekommst.“

Bibo ist weiter unsicher und versucht, seinen rechten Fuß ganz vorsichtig auf den nächsten Tritt zu setzen.

„So?“, fragt er mit lila T-Shirt.

Papa antwortet: „Ja, aber warum ist dein T-Shirt die ganze Zeit lila?“

Bibo weiß Bescheid: „Weil du die ganze Zeit sagst, was ich tun soll. Und ich mache mit.“

„Ach so“, sagt Papa und denkt nach. „Aber eigentlich ist das gar nicht so gut. Denn später kletterst du allein an der Wand. Dann musst du **selbst** entscheiden, wohin du trittst und was du greifst.“

Bibo entgegnet: „Es ist aber gut, dass du sagst, was ich tun soll. Ich weiß nämlich nicht, was ich als **nächstes** tun **soll**.“

Papa sieht, wie Bibo an der Kletterwand hängt, zeigt ihm den nächsten Griff und sagt: „Als nächstes musst du hier diesen Griff festhalten.“

Bibo greift mit seiner freien Hand den nächsten Griff und fragt: „Richtig so?“ Das

T-Shirt wird wieder lila und Papa ist immer noch nachdenklich.

Jetzt kommt ihm eine Idee. Er sagt: „Lass es uns anders machen. Entscheide mal selbst, wie du weiter klettern willst.“

Bibo freut sich und weiß auch schon sofort, auf welchen nächsten Tritt er sich mit seinem Fuß stellen will. Dann sagt er: „Und als nächstes will ich mich hier festhalten.“ Sein T-Shirt ist rot und Bibo greift zu einem neuen Griff. Das macht viel mehr Spaß, selbst danach zu suchen, wie es weitergeht. Bibo ist nicht mehr unsicher und fragt Papa auch nicht mehr, ob er es noch richtig macht. Er klettert einfach Stück für Stück seitwärts immer weiter, während Papa hinter ihm steht und aufpasst, falls Bibo abrutschen sollte.

Bibo sagt fröhlich: „Ich weiß, wie ich es will!“ Rot.

Papa freut sich: „Super! Und ich gebe dir Bescheid, falls ich entdecke, was du noch besser machen kannst.“

Bibo erstarrt mitten in seiner Bewegung und antwortet mit blauem T-Shirt: „Nein, danke. Im Moment brauche ich keine Hilfe.

Ich gebe Bescheid, wenn ich einen Tipp brauche.“

Papa lacht: „Alles klar. Ich pass einfach auf dich auf.“

Bibo klettert weiter seitwärts immer knapp über dem Boden nach rechts bis zur Grenze, wo der andere Junge klettert. Und dann wieder nach links bis zur Grenze, wo das Mädchen klettert. Dabei färbt sich sein T-Shirt immer wieder rot, wenn er sagt, was er als nächstes greifen will.

Dann sagt Papa: „Und jetzt üben wir das Runterfallen.“

Sofort fühlt sich Bibo wieder unsicher und fragt: „Wie meinst du das?“ Sein T-Shirt färbt sich lila.

Papa erklärt: „Du steigst nur eine Stufe nach oben und springst dann rückwärts nach unten auf beide Füße. Du kommst weich auf, gehst sofort weich in die Knie und hockst dich hin, wie ein Frosch. Dann setzt du dich auf den Po und rollst auf deinem Rücken ab, wie eine Schildkröte, die auf dem Rücken liegt. So, wie wir es vorhin beim Warmmachen mit dem Springen gespielt haben.“

Bibo fragt unsicher: „Kannst du mir das noch einmal zeigen, wie du es willst?“

Papa sieht Bibos lila T-Shirt und merkt, dass Bibo wieder ein lila Mitspieler ist. Papa klettert selbst einen Schritt nach oben und zeigt Bibo, wie er einen Griff loslässt, rückwärts nach unten springt, mit beiden Füßen gleichzeitig aufkommt, sofort weich in die Hocke geht und sich nach hinten über den Po auf den Rücken abrollt.

Dann sagt Papa: „Und jetzt mache es nicht, wie **ich** es will, sondern schau auf dich und wie **du** es willst. Wichtig ist, dass dein T-Shirt rot wird. Denn dann machst du es so, wie du es willst.“

„O.k.“, sagt Bibo – immer noch mit **lila** T-Shirt.

Papa lächelt, schüttelt den Kopf und sagt: „Mist, dein T-Shirt ist ja schon wieder lila und du machst bei dem mit, was ich sage.“

Bibo sagt: „Wie soll ich es denn anders machen?“ Und wieder ist Bibo ein lila Mitspieler, weil er fragt, wie er es machen **soll**.

„Ach herrje!“, sagt Papa. „Wenn ich sage, du **sollst** machen, was **du** willst, und du

machst das dann für mich, dann machst du ja immer noch, was **ich** will!“

Bibo ist verwirrt: „Hä?“

Papa erklärt: „Naja, wenn **ich will**, dass dein T-Shirt rot wird, dann klappt das nicht. Egal, was ich dir sage, was du tun **sollst**. Wenn du dann machst, was ich sage, dann bist du **immer** ein lila Mitspieler.“

Bibo versteht jetzt und weiß sofort: „Genau deswegen mache ich manchmal **nicht**, was du sagst. Denn ich will, dassmein T-Shirt auch mal rot ist. Und nicht immer nur lila. Ich mache dann das, was **ich** will und was **nicht** zu deinem Wunsch passt. Nur so wird es rot.“

Papa erinnert sich: „Ja, ich verstehe. Deswegen hast du vorhin beim Warmmachen, als ich ‚Ente‘ gerufen habe, nicht die Ente gemacht, sondern bist wie ein Frosch gehüpft.“

„Ja, genau!“, nickt Bibo.

Papa ergänzt: „Außerdem habe ich beobachtet, dass du dich oft unsicher fühlst, wenn du ein lila Mitspieler bist. Wenn du aber machst, was du selbst willst, dann bist du viel klarer.“

„Ja“, sagt Bibo. „Wenn ich selbst klettere, ist ein rotes T-Shirt auch viel besser. Als lila Mitspieler muss ich immer auf deine nächste Anweisung warten. Und dann muss ich das machen, was du sagst. Das ist blöd.“

Papa kommt auf eine Idee: „Ich versuche mal, dir nicht mehr zu sagen, was du tun **sollst**, sondern was du tun **könntest**. Und dann kannst du selbst entscheiden, was du tun willst.“

„Au ja!“, freut sich Bibo. „Und jetzt will ich das Runterfallen spielen. Und du passt auf, dass ich alles richtig mache. Wenn ich was Gefährliches mache, **musst** du es sagen…“

Papa fragt: „**Muss** ich das?“

Bibo korrigiert sich: „Äh … Moment. Ich hab´ ja mit Mama was geübt. Ich sag es nochmal anders: Papa? Wenn ich was Gefährliches mache, sag es mir bitte, ja?“

„Ja, klar, das mache ich sehr gerne – und jetzt bin **ich** der lila Mitspieler!“

Papa lacht und Bibo klettert los – nach oben.